Landeszeitung

November 2026 ■ www.landeszeitung.at

LAND TIROL



Achtung Lawinengefahr!

Die größten Irrtümer rund um die Lawinengefahr und was Sie wissen müssen.

■ **Seiten 2 und 3**

Sichere und freie Fahrt voraus

Wie Tirols Winterdienst 2.236 Kilometer Landesstraßen von Schnee und Eis befreit.

■ **Seiten 4 und 5**

Notruf auf oder abseits der Piste?

Die SOS-EU-ALP App übermittelt im Notfall den Standort direkt an die zuständige Leitstelle.

■ **Seite 7**



Lawinen können gefährlich sein. Deshalb gilt abseits gesicherter Pisten stets: Touren sorgfältig planen und Notfallausrüstung mitführen.

Lawinen: Wie gut kennen Sie die Gefahr?

Fünf Irrtümer über Lawinengefahren und das sichere Verhalten im Wintergelände: Das sollten Sie für Ihre und die Sicherheit aller wissen!

1. „Bei Lawinengefahrenstufe 2 („mäßig") bin ich sicher."
Falsch! „Mäßig" bedeutet nicht harmlos. Mit einer Stufe 2 („mäßig") können viele verschiedene Situationen beschrieben werden. Entscheidend für die Beurteilung der Lawinengefahr sind deshalb vor allem auch die zugrunde liegenden Lawinenprobleme. Wählen Sie das Gelände entsprechend aus.
Übrigens: Rund 30 Prozent der tödlichen Lawinenunfälle passieren bei Stufe 2 (mäßige Lawinengefahr).

2. „Ich fahre nur kurz abseits der Piste. Dort ist es auch sicher."
Auch wenige Meter abseits der gesicherten Piste kann es gefährlich sein. Dort beginnt das ungesicherte Gelände, wo alle WintersportlerInnen eigenverantwortlich unterwegs sind.

3. „Bei Sonnenschein passiert schon nichts."
Sonnenschein sagt nichts über den Zustand der Schneedecke und somit über die Lawinengefahr aus. Schönes Wetter schützt also nicht vor Lawinen! Sonnenschein kann die Lawinengefahr sogar erhöhen.

4. „Hier sind schon andere gefahren, deshalb ist es hier sicher."
Skispuren sind kein Sicherheitsbeweis. Eine Lawine kann auch erst bei der zweiten, dritten oder zehnten Belastung ausgelöst werden.

5. „Im flachen Gelände bin ich sicher."
Nicht unbedingt. Denn Lawinen, die im Steilgelände abgehen, können bis ins flache Gelände vorstoßen. Bei einem ausgeprägten Altschneeproblem lassen sich Lawinen sogar aus flacherem Gelände fernauslösen.

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung/Auflage: 65.446 Stück.
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. Redaktionelle Koordination: Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Maximilian Brandhuber, Konrad Pölzl. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043 (0)512/508-1902, E-Mail: Landeszeitung@tirol.gv.at. FOTO TITELSEITE: Land Tirol/Brandhuber. KOORDINATION: Mag. Christa Hofer. VERLAGSORT: Innsbruck. HERSTELLUNGSORT: Innsbruck. NAME DES HERSTELLERS: Intergraphik. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Land Tirol/Brandhuber Maximilian Brandhuber

Die fünf Lawinengefahrenstufen

1 – Gering: Überwiegend günstige Verhältnisse. Vorsicht vor allem im Absturzgelände und oberhalb von Geländefallen wie Rinnen, Mulden oder Felsabbrüchen.

2 – Mäßig: Lawinengefährdetes Gelände erkennen und richtig beurteilen sowie Gelände entsprechend wählen.

3 – Erheblich: Eine vorsichtige Routenwahl und defensive Entscheidungen sind wichtig.

4 – Groß: Schneesport im ungesicherten Gelände ist sehr stark eingeschränkt. Große Zurückhaltung ist erforderlich – auch in Lawinenauslaufbereichen.

5 – Sehr groß: Außergewöhnliche Lawinensituation. Jegliches Lawinengelände ist zu meiden und die Anweisungen der Behörden sind zu befolgen.

Wichtig: Die Gefahrenstufe allein reicht für eine umfassende Einschätzung nicht aus! Wichtig sind vor allem die der Gefahrenstufe zugrunde liegenden Lawinenprobleme sowie Höhenlage und Hangausrichtung der besonders gefährdeten Bereiche.
Vor jeder Skitour und Outdoor-Aktivität im freien Gelände: www.lawinen.report

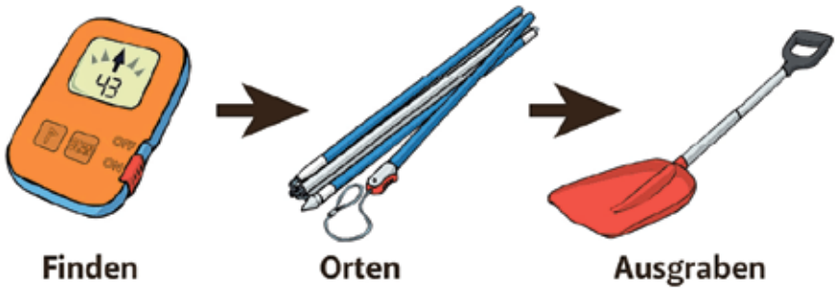
Der kostenlose Euregio-Lawinenreport informiert über die Lawinengefahr in Tirol, Südtirol und dem Trentino. In der Wintersaison (ab etwa Anfang Dezember) erscheint täglich um 17 Uhr die Prognose für die kommenden 24 Stunden.

lawinen.report



Abseits der Piste? Das muss mit!

LVS-Gerät, Schaufel, Sonde:
Diese drei Dinge gehören zur Standardausrüstung im freien Skiraum. Jede Person braucht eine eigene Ausrüstung und muss damit umgehen können.



Wenn etwas passiert

- **140 – Alpinnotruf**
- **112 – Euro-Notruf**

- Unfallstelle sichern, Notruf absetzen, Verschüttete sofort suchen und Rettungsversuch starten – ohne sich selbst zu gefährden. Erste Hilfe leisten!

Tipp: Alles zur SOS-EU-ALP App finden Sie auf Seite 7.

Auf der Piste? Aufeinander schauen!

Wichtige FIS-Regeln, die jede und jeder kennen sollte:

- **Tempo anpassen:** Immer kontrolliert fahren.
- **Abstand halten:** Vorausfahrende nicht gefährden.
- **Richtig anhalten:** Nicht an unübersichtlichen oder engen Stellen stehen bleiben.
- **Helfen:** Bei Unfällen Hilfe leisten und Personalien angeben.

Alle zehn FIS-Regeln für ein möglichst sicheres Skivergnügen:

www.alpinesicherheit.at/10-fis-regeln

Quelle: Österreichisches Kuratorium für Alpine Sicherheit



Wenn Tirol weiß wird, wird's für die orange Flotte richtig ernst

Ein Wintermorgen in Tirol: Es ist kalt, draußen schneit es. Für die MitarbeiterInnen der Tiroler Straßenmeistereien heißt das: Der Tag beginnt früh. Wenn Tirols Straßen weiß werden, ist die orange Flotte des Landes bereits unterwegs.

Morgens, vier Uhr: aufstehen, Wetter nochmals checken, losfahren. Schnee hält sich nicht an Bürozeiten. Deshalb sind die Teams der Landesstraßendienste auch nachts, am Wochenende und in den frühen Morgenstunden im Einsatz. Ihr Ziel: Wenn gegen sechs Uhr der Berufsverkehr startet, sollen die meistbefahrenen Landesstraßen bereits geräumt und sicher befahrbar sein. Alles auf einmal geht bei starkem oder unvorhergesehen starkem Schneefall nicht – dann heißt es priorisieren und dennoch alle Straßen schnellstmöglich räumen.
Denn das Arbeitsgebiet ist groß: 2.236 Kilometer Landesstraßen gilt es zu betreuen. Zur Einordnung: Das ist umgerechnet fünfmal die Fahrtstrecke von Innsbruck nach Wien. Die Höhenlage reicht von rund 470 bis auf 2.000 Meter Seehöhe.

Der Arbeitsplatz: 20 Tonnen, vier Räder – und oftmals jede Menge Schnee
Winterdienst ist Schwerstarbeit und Teamwork. Im Schnitt leisten die MitarbeiterInnen der Straßenmeistereien sowie 50 externe Frächter jährlich rund 110.000 Arbeitsstunden, um Straßen von Schnee und Eis zu befreien oder Salz und Sole zu streuen.
Eine von ihnen ist Marina Mair. Seit sechs Jahren sitzt sie in der Straßenmeisterei Matrei am Brenner hinter dem Steuer eines Schneepflugs. Sie ist Tirols erste Straßenerhaltungsfachfrau und nach wie vor die einzige Schneepflug-

Land Tirol/Entstrasser-Müller Konrad Pölzl

fahrerin im Wipptal.
Das Fahren bei Schneefall ist alles andere als gemütlich, erzählt sie über ihre Arbeit: Dunkelheit, Scheinwerfer und reflektierender Schnee fordern die Augen. Konzentration ist gefragt – ein Schneepflug wiegt schnell einmal 20 Tonnen. Die Arbeitstage beginnen um vier Uhr und enden oft erst zwölf Stunden später. Und trotzdem ist das beste Ergebnis jenes, das für viele dann selbstverständlich ist: Die Straße ist frei von Schnee – der Verkehr fließt.

„Einen räumenden Schneepflug zu überholen ist einfach gefährlich!": Im Podcast des Landes „ins Land einihören" erzählt Marina Mair über ihren Weg zur ersten Straßenerhaltungsfachfrau Tirols und ihren Arbeitsalltag.

www.tirol.gv.at/podcast

Jährlich 15 Millionen Euro für den Winterdienst
Marina ist mit ihrem Schneepflug nicht allein unterwegs: Insgesamt sind im Winterdienst 85 landeseigene Räum- und Streufahrzeuge im Einsatz, dazu kommen noch 90 Winterdienstfahrzeuge von externen Frächtern. Das Land investiert jährlich rund 15 Millionen Euro in den Winterdienst und damit in sichere Straßenverbindungen.

5,4 Millionen Liter Sole und 25.000 Tonnen Salz jährlich
Tirol setzt verstärkt auf Feuchtsalz: Das Salz wird mit Sole befeuchtet. Das haftet besser, wirkt schneller und der Verbrauch sinkt. Sole ist außerdem sparsamer und umweltfreundlicher. Dafür stehen mittlerweile 22 Soleanlagen im Land zur Verfügung. Jede dieser Anlagen fasst 20.000 bis 30.000 Liter. Jährlich werden rund 5,4 Millionen Liter Sole verteilt. Ganz ohne Trockensalz geht es allerdings nicht: Bei sehr tiefen Temperaturen muss es wieder stärker beigemischt werden. Aus den 83 Salzsilos werden jährlich rund 25.000 Tonnen Salz entnommen und gestreut.

Winterdienst in Zahlen

- **2.236** Kilometer Landesstraßen
- **110.000** Arbeitsstunden Winterdienst pro Saison
- **85** landeseigene Räum- und Streufahrzeuge + 90 Winterdienstfahrzeuge von externen Frächtern
- **22** Soleanlagen in Tirol
- **83** Salzsilos
- Jährlich rund **5,4 Millionen** Liter Sole und **25.000** Tonnen Salz
- Kosten Winterdienst: jährlich **15 Millionen** Euro

Tipps fürs Autofahren im Winter

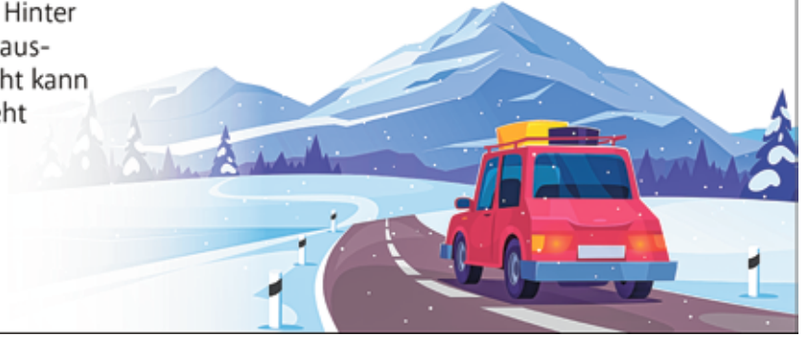
Geschwindigkeit anpassen: Bei Schneefahrbahn, Glätte oder schlechter Sicht langsamer und vorausschauend fahren.

Abstand vergrößern: Bei Schnee und Eis verlängert sich der Bremsweg deutlich – deshalb mehr Sicherheitsabstand einhalten.

Winterreifenpflicht beachten: In Österreich gilt von 1. November bis 15. April bei winterlichen Fahrverhältnissen die situative Winterreifenpflicht.

Fahrzeug von Schnee und Eis befreien: Vor der Fahrt Scheiben, Scheinwerfer, Rückleuchten, Kennzeichen und das Autodach vollständig freimachen.

Schneepflüge nicht überholen: Hinter einem Schneepflug bleiben und ausreichend Abstand halten. Die Sicht kann eingeschränkt sein, zudem besteht erhöhte Rutschgefahr.



Konrad Pölzl

Lawinenschutz

So werden Siedlungsgebiete und Straßen vor Lawinen geschützt

Lawinen gehören zu den Alpen – Tirol schützt sich und setzt Maßnahmen. Mit einem Mix aus Natur, Technik und Erfahrung wird dafür gesorgt, dass Menschen, Häuser und Straßen möglichst sicher durch den Winter kommen. Mit modernster Technik werden die Lawinenbahnen geprüft und die aktuellen Gefahrenzonenpläne der Wildbach- und Lawinenverbauung, falls erforderlich, adaptiert. Damit wird ein hohes Maß an Sicherheit vor Lawinen im Siedlungsraum ermöglicht.

Lawinenschutz ist Teamwork: aktive Bewaldung, Verbauungen, sichere Infrastruktur – und Menschen, die den Berg genau beobachten.



Für die Härtefälle
An besonders gefährdeten Hängen stehen in ganz Tirol Lawinenverbauungen. Sie stabilisieren die Schneedecke und verhindern, dass große Schneemassen in Bewegung geraten. Bund und Land Tirol investieren gemeinsam mit der Wildbach- und Lawinenverbauung jährlich rund 80 Millionen Euro in Schutzmaßnahmen. Die Anlagen werden laufend kontrolliert und instandgehalten.

Der Wald als Schutzschild
Über 70 Prozent des Tiroler Waldes erfüllen vorrangig eine Schutzfunktion. Ein gesunder Schutzwald hält Schnee zurück und bremst Lawinen. Damit das auch in Zukunft funktioniert, werden die Wälder gepflegt und verjüngt. Allein 2026 fließen 18,3 Millionen Euro ins Schutzwaldmanagement – unter anderem für mehr als 2,5 Millionen neue Forstpflanzen und Pflegearbeiten auf rund 2.000 Hektar.



Sicher unterwegs auf den Landesstraßen
Von 2024 bis 2026 wurden rund 44 Millionen Euro in Schutzmaßnahmen entlang der Landesstraßen investiert. Zu den größten Projekten zählen etwa die Haslachgalerie in Osttirol oder die Kanzelgalerie im Bezirk Landeck.



Menschen mit dem Berg im Blick
245 Lawinenkommissionen mit mehr als 1.350 Mitgliedern beurteilen die Lawinengefahr in Tirol. Sie beraten die Tiroler Gemeinden, die Bezirkshauptmannschaften sowie die jeweiligen Straßenerhalter und die Betreiber von Sportanlagen – etwa Skipisten, Loipen, Rodelbahnen oder Winterwanderwegen. Dabei geht es allen voran um Entscheidungen, ob Evakuierungen im Siedlungsgebiet notwendig sind oder ob eine Straße, Skipiste oder ein Winterwanderweg gesperrt werden muss. Seit der Novelle des Tiroler Krisen- und Katastrophenmanagementgesetzes können sich auch BetreiberInnen von Energieversorgungsunternehmen beraten lassen.



Neue Software für bessere Lawinenprognosen

Mit einer neuen Software werden ab diesem Winter Lawinenkommissionen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino und ganz Österreich unterstützt. Pro.Lawinen.Report ermöglicht es Kommissionsmitgliedern, Beobachtungen direkt vor Ort zu erfassen, Beurteilungen zu erstellen und EntscheidungsträgerInnen empfohlene Maßnahmen – etwa Sperrungen von Straßen oder Skipisten – vorzuschlagen.

Die neue Software wurde im Zuge des Euregio-Projekts CAIROS entwickelt. Mehr Infos finden Sie hier:

www.tirol.gv.at/cairos

WLV, Land Tirol Konrad Pölzl

Gut gerüstet für den Notfall: Die SOS-EU-ALP App

Ob auf der Skipiste, beim Tourengehen oder bei einer Winterwanderung: Wenn ein Unfall passiert, zählt jede Sekunde. Gerade im alpinen Gelände ist es oft schwierig, den eigenen Standort genau zu beschreiben. Hier hilft die kostenlose SOS-EU-ALP App.

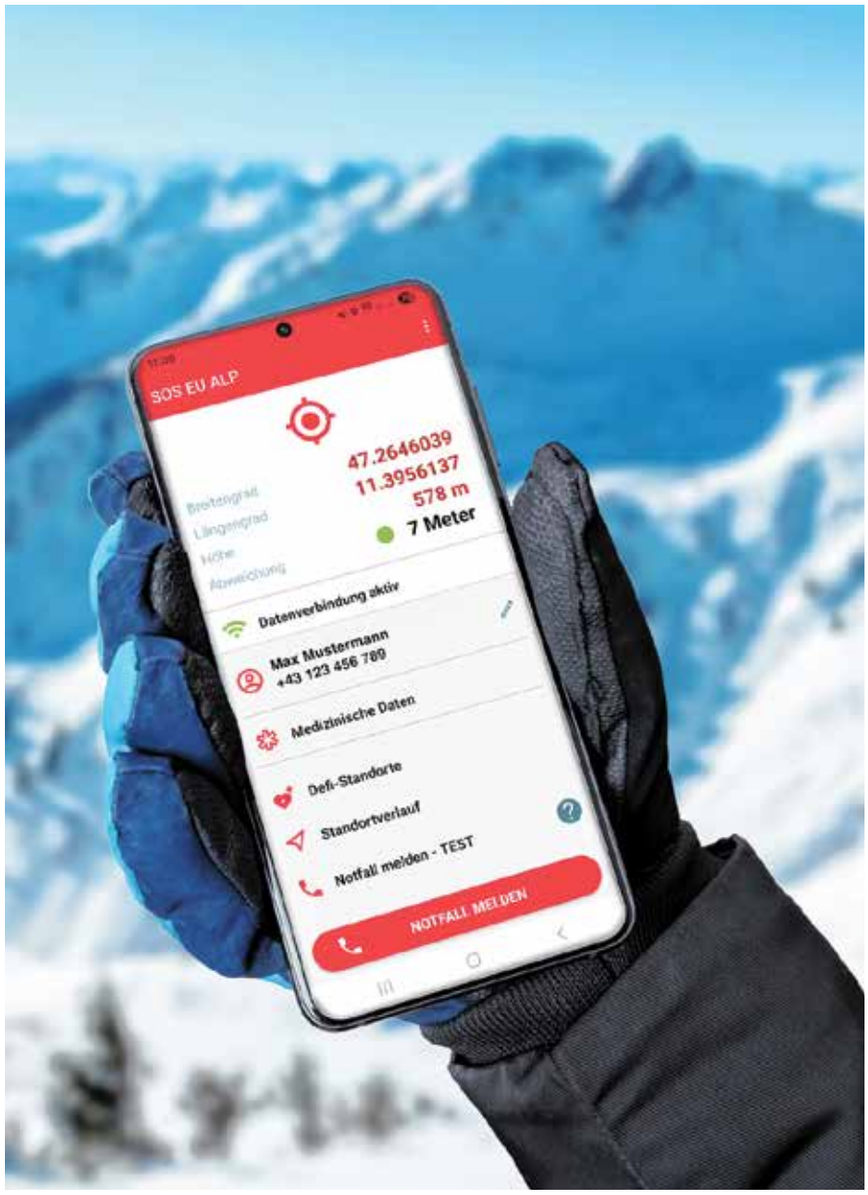
Mit wenigen Klicks lässt sich ein Notruf absetzen. Die App übermittelt die aktuellen GPS-Koordinaten automatisch an die zuständige Leitstelle und baut gleichzeitig eine Sprachverbindung auf. Sind Telefonate aufgrund schlechter Netzverhältnisse nicht möglich, können Informationen auch über die Textfunktion übermittelt werden.

Gut vorbereitet ins Gelände

Handy mit ausreichend Akku mitnehmen, Tour sorgfältig planen und Wetter- sowie Lawinensituation beachten.

Seit ihrer Einführung 2017 wurde die App mehr als 440.000-mal heruntergeladen. Nutzen kann man sie in Tirol, Bayern und Südtirol. Allein 2025 gingen bei der Leitstelle Tirol rund 1.400 Meldungen über die App ein.

Standortverlauf erleichtert die Suche
Eine zusätzliche Funktion ist der Standortverlauf. Wird dieser aktiviert, übermittelt die App nach jeweils 100 zurückgelegten Metern die aktuelle Position. Kehrt jemand nicht wie geplant von einer Tour zurück, können die gespeicherten Daten helfen, das Suchgebiet einzugrenzen. Nach dem Ausloggen werden die Standortdaten gelöscht. Die App bietet ein zusätzliches Sicherheitsnetz für Aktivitäten im Gebirge. Sie ersetzt jedoch weder eine sorgfältige Tourenplanung noch die passende Ausrüstung. Wetter- und Lawinenlage sollten stets berücksichtigt werden. Auch ein Mobiltelefon mit ausreichend Akku gehört zur Vorbereitung.



Die SOS-EU-ALP App ist kostenlos im Apple App Store und Google Play Store erhältlich. Weitere Informationen:

www.leitstelle.tirol/leistungen/soseualpapp

Maximilian Brandhuber Land Tirol


LAND TIROL
LAND TIROL
Große Lawinengefahr in Tirol
Lawinengefahrenstufe 4 in weiten Teilen des Landes – Vorsicht abseits der gesicherten Pisten!
Sicherheitsrelevante Infos direkt aufs Handy!
Push-Nachrichten der Land Tirol App informieren u.a. über sicherheitsrelevante Ereignisse wie Lawinengefahr, Waldbrandgefahr, Hitzebelastung oder längere Straßensperren ohne direkte Umfahrungsmöglichkeit.
Für mehr Sicherheit!
www.tirol.gv.at/landtirolapp
Laden im App Store
JETZT BEI Google Play